

Gerd HONSIK, geboren 10. 10. 1941 - gestorben 7. 4. 2018

Der wohl berühmt-berüchtigtste österreichische Neonazi hat sich nach Walhalla zurückgezogen

Hier eine Lebensübersicht aus den Chroniken des ANTIFA-INFOs

1961

Honsik wirft gemeinsam mit Günther Kümel und Peter Melzer eine Brandbombe und Schmähschriften gegen die italienische Botschaft

Mitglied der Burschenschaft "Rugia-Markomania" und des RFS

Schüsse auf das Parlament

Verurteilung zu einer Haftstrafe durch ein Wiener Geschworenengericht

1975

Berichtet über Aufstellung neuer Einsatzgruppen der NDP

1976

Wahl in den Bundesvorstand der NDP

Verurteilung zu 15 Monaten Haft

1979

Mitglied des Redaktionsteams der Zeitschrift "Der Babenberger"

1980

Mitglied des Redaktionskomitees der Zeitschrift "Halt. Wandzeitung des österreichischen Abwehrkampfes", der Nachfolgezeitung vom "Babenberger" (Pseudonym "Gerhon Endsik")

1981

Veröffentlichung des Lyrikbandes "Lüge, wo ist dein Sieg"

Anmeldung der Wahlliste gegen Ausländerintegration

1982

Gründung einer Wahlplattform mit dem Namen "Ausländer-Halt-Bewegung" (AUS), Redner auf der Gründungsversammlung der AUS

1983

Anmeldung der "Volksbewegung"

Gründung der "Knut-Hamsun-Gesellschaft Wien"

Veranstaltung im Hotel Hilton in Wien: "Neunzig Minuten deutsche Balladen"

1984

Anmeldung der Partei "Nationale Front" (NF), Gründungsversammlung vom Innenministerium untersagt

1986

Einleitung eines Verfahrens wegen Wiederbetätigung

1987

Verurteilung zu einer Geldstrafe wegen Herabwürdigung des Staates und seiner Symbole, Nichtigkeitsbeschwerde Honsiks vom OGH abgewiesen

Prozess wegen Beleidigung des Nationalrates

Unterstützung der Liste "Ausländer Halt" bei den Gemeinderatswahlen in Krems.

1988

Einleitung einer Voruntersuchung wegen § 3g Abs. 1 Verbotsgesetz durch die Staatsanwaltschaft Wien,

Verhaftung wegen Störung einer Veranstaltung zum Gedenkjahr 1988 im Theater in der Josefstadt

Beschlagnahme des Buches "Freispruch für Hitler? 36 ungehörte Zeugen wider die Gaskammer" durch das Landesgericht für Strafsachen Wien. Einleitung eines Strafverfahrens nach § 3g Verbotsgesetz

Reise zu Ernst Zündel nach Kanada.

1989

Verurteilung in der BRD zu einer Geldstrafe in der Höhe von DM 54.000,- wegen des Buches "Freispruch für Hitler?". Honsik legt Einspruch dagegen ein.

1990

Aufgrund seines Einspruchs Verurteilung vom Amtsgericht München zu einer bedingten Haftstrafe von 9 Monaten (wegen Volksverhetzung, Beleidigung und Verunglimpfung Verstorbener) In einer weiteren Berufungsverhandlung Verurteilung durch das Amtsgericht München zu einer bedingten Haftstrafe von einem Jahr und zu einer Geldstrafe von DM 5000,-

Teilnahme an einer Veranstaltung von David Irving in Dresden.

Kandidat der von der Wiener Kreiswahlbehörde wegen NS-Wiederbetätigung nicht zur Nationalratswahl zugelassenen Liste "Nein zur Ausländerflut"

1991

Veröffentlichung eines "Mauthausen-Gas-Betrugs-Rätsel-Posters" in "Halt" Nr. 57/Jänner-Februar 1991. Einleitung einer gerichtlichen Voruntersuchung unter anderem nach § 3g Verbotsgesetz

Als Referent für eine dann von den Behörden untersagte Versammlung der inzwischen in der BRD verbotenen neonazistischen "Nationalistischen Front" angekündigt

Aufruf zur Teilnahme an einer Demonstration für den verhafteten Franz Radi vor dem Grazer Landesgericht

Referent bei einer Weihnachtsfeier der "Volksbewegung" in Hübners Kursalon in Wien

1992

Verurteilung durch das Bayerische Oberste Landgericht wegen Verbreitung der "Auschwitz-Lüge" (bezugnehmend auf sein Buch "Freispruch für Hitler?") zu zwölf Monaten Haft mit Bewährung Verurteilung wegen Beleidigung und übler Nachrede wegen eines Artikels über den Innsbrucker Diözesanbischof Reinhold Stecher zu einer Geldstrafe von S 6000,-

Verurteilung in Wien wegen NS-Wiederbetätigung zu achtzehn Monaten Haft Flucht ins Ausland (Barcelona, Spanien).

2007

Am 23. August 2007 wurde Honsik mittels eines vom Wiener Straflandesgericht ausgestellten Europäischen Haftbefehls von der Polizei in Málaga festgenommen. In der Vergangenheit hat Spanien zwei Mal Honsiks Auslieferung abgelehnt. Der Europäische Haftbefehl ermöglicht nunmehr aber die Auslieferung wegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit unabhängig von der Strafbarkeit nach dem Recht des ersuchten Staates.

2009

Fünf Jahre für Honsik - In Wien hat der neue Strafprozess gegen den Holocaust-Leugner Gerd Honsik (68) am 27. April 2009 mit einem einstimmigen Urteil der Geschworenen geendet: Honsik wurde wegen NS-Wiederbetätigung zu fünf Jahren Haft verurteilt. Ein Wutausbruch vor Gericht dürfte ihm ebenso wenig genutzt haben wie das Vorgehen seines Verteidigers Herbert Schaller (87). Einige Äußerungen Schallers werden dem rechtsextremen Juristen, der auch die BFJ-Rädelsführer verteidigt, selbst ein Verbotsgesetzverfahren einbringen (genauer gesagt ein weiteres, denn eines läuft bereits, seit Schallers Rede vor der Holocaust-Leugner-Konferenz in Teheran in einer AFP-Broschüre veröffentlicht wurde). Das Strafmaß für Honsik ist angesichts seiner jahrzehntelangen Umtriebe und seiner Bedeutung in der Neonazi-Szene niedrig, angesichts der österreichischen Realität aber eher erfreulich. Das Urteil hat noch keine Rechtskraft: Honsik meldete Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung an, der Staatsanwalt will gegen das Strafmaß berufen.

2011

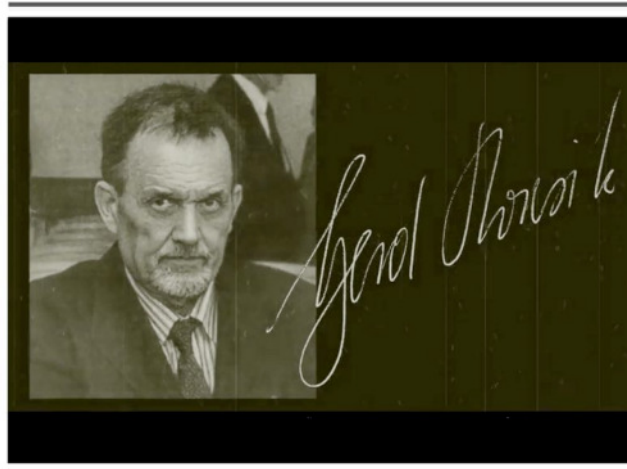
8. September: das Oberlandesgericht Wien den berüchtigten Holocaust-Leugner Gerd Honsik (69) auf Bewährung freigelassen. Er musste nur ein Drittel der über ihn verhängten Freiheitsstrafen (vier plus zwei Jahre) verbüßen! Als Gründe für die frühe Freilassung werden Honsiks "hohes Alter" und die "gute soziale Integration" an seinem Wohnsitz in Spanien genannt.

2017/18

In diesem Jahr begab sich Honsik nach Ungarn, wo er ein freies Feld für seine Betätigung vorfand, er agitierte nun hauptsächlich übers Internet mittels "Radio Deutsch-Österreich", Ende März stellte er sein letztes Video online, am 7.4.2018 ist er gestorben.

Screenshot von seiner Site:

HONSIKS WORT ZUM SONNTAG



Publikationen: Fürchtet euch nicht, Eigenverlag, Wien o. J. (1983). Lüge, wo ist dein Sieg? Dichtung eines österreichischen Dissidenten, Eigenverlag, Königstetten 1981. Freispruch für Hitler? 36 ungehörte Zeugen wider die Gaskammer, hrsg. v. Burgenländischen Kulturverband, Wien 1988. Schelm und Scheusal. Meineid, Macht und Mord auf Wizenthals Wegen, hrsg. v. Brigh-Rainbow-Limited, Madrid 1993.

Hier ein Text aus dem Antifa-Info Nr. 136 in welchem es unter dem Titel "EXILENDE FÜR Gerd Honsik?" auch um das Buch von Honsik "Freispruch für Hitler" ging:

(..)

In mehreren Gerichtsverfahren wurde Gerd Honsik wegen seiner holocaustleugnenden Aktivitäten zu Geld- und Haftstrafen verurteilt worden. Seiner letzten Haftstrafe 1992 hat er sich durch Flucht entzogen und hält sich seitdem in Spanien auf. Ein Auslieferungersuchen Österreichs hatte auf Entscheid des spanischen Königs Juan Carlos keine Aussicht auf Erfolg, da die stattgefundene politische Aussöhnung in Spanien nicht gefährdet werden soll. Die Spanier haben erst in den letzten Jahren zaghaft angefangen, ihre faschistische Vergangenheit aufzuarbeiten.

(..)

Als "meistverfolgter Dichter Europas" bietet Honsik einen Buchversand mit seinen und einschlägigen Werken von anderen, auch das HALT erscheint als Web-Publikation.

Sein bekanntestes Buch ist das 1988 erschienene "Freispruch für Hitler? - 36 ungehörte Zeugen wider die Gaskammer" (das Buch ist immer noch per Internet erhältlich). Aktuell sind es 37 "Zeugen", und zwar: Alois Brunner, Jean Beaufret, J. G. Burg, Arthur Butz, Thies Christophersen, Leon Degrelle, Helmut Diwald, Robert Faurisson, Hans Fritzsche, Hans Grimm, Esther Grossmann, Heinrich Härtle, Richard Harwood, Wilhelm Hoettl, David Hoggan, David Irving, Benedikt Kautzky, Erich Kern, Emil Lachout, Heinz Mazakarini, Savitri Devi, Francis Parker Yockey, Polacco de Manasce, Paul Rassinier, Hanna Reitsch, Lothar Rendulic, Henri Roques, Hans Ulrich Rudel, Franz Scheidl, Gerhard Schirmer, Herbert Schweiger, Wilhelm Stäglich, Josef Stuparek, Otto Skorzeny, Helmut Sündermann, Udo Walendy, Ernst Zündel.

Also überwiegend Altnazis oder nachgeborene Holocaustleugner. Honsik meint darunter wären auch "fünf Juden, sechs ehemalige KZ-Häftlinge, sieben Antifaschisten" zu haben. Der Jude Burg z.B. ist ein antizionistischer Eiferer, seine Zitate beinhalten nichts, was Hitler freispräche. Esther Großmann wird zitiert, sie habe in Auschwitz von den Gaskammern nichts wahrgenommen - das würden wohl auch zahlreiche andere Häftlinge sagen können, das KZ war weitläufig, die in Rüstungsbetrieben tätigen Häftlinge hatten mit den Vernichtungslagern und seinen Einrichtungen keinen Kontakt. Der vom US-Holocaust-Leugner Hoggan zitierte Jude Stephen Pinter hatte (richtigerweise) 1959 festgestellt, es habe in Dachau keine Gaskammer gegeben und gemeint, es habe in Deutschland keine Gaskammern gegeben. Was so auch nicht stimmt, aber die Einrichtungen des Massenmordes am Fließband lagen alle außerhalb der deutschen Grenzen von 1939. Hoggan sieht das aber so, als habe Pinter auch die Existenz von Gaskammern in Auschwitz e.a. bestritten. Benedikt Kautzky hat als prominenter sozialdemokratischer Häftling in vier Jahren im Stammlager Auschwitz-Birkenau ebenfalls nichts von Gaskammern wahrgenommen, siehe oben bei Großmann. Zwei "Auschwitz-Häftlinge" stellen sich als Kriegsgefangene heraus, der nach Kriegsende von der Sowjetarmee dort festgehalten wurden. Ein Jude namens Polacco de Manasce qualifiziert sich selber, wenn er einerseits die jüdischen NS-Opfer auf 800.000 reduziert und gleichzeitig 50 jüdische Henker beschuldigt, bis 1972 in der Sowjetunion 120 Millionen Menschen umgebracht zu haben (1940 hatte die UdSSR rund 170 Millionen Einwohner, sie verlor bis 1945 etwa 26 Millionen und hatte um 1975 rund 260 Millionen).

Es kann darauf gewettet werden, dass, wenn Honsik zurück in Österreich ist, die "Auschwitzlüge" von den einschlägigen "Kameraden wieder ausgiebig verbreitet werden will. Honsik ist inzwischen schlau genug, seine Holocaustleugnung als "Zweifel" verkaufen zu wollen. Aber das hat schon seinem "Zeugen" David Irving nicht viel genutzt ...

